

Marode Straßen sanieren statt neue Trassen bauen

Grüne sprachen über „Zukunft Verkehr im ländlichen Raum“

jea **Kreuztal**. Auf Einladung der Verkehrs-AG des Grünen-Kreisverbandes Siegen-Wittgenstein war der Vorsitzende des Ausschusses für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung des Deutschen Bundestags, Dr. Anton Hofreiter (Grüne), zu Gast im gut besuchten großen Saal der Weißen Villa im Dreslerschen Park in Kreuztal. Mit Dr. Hofreiter, einem promovierten Diplom-Biologen, in München gebürtig, hatten die Kreis-Grünen einen hochkarätigen und prominenten Fachmann eingeladen. Sein Thema: „Zukunft Verkehr im ländlichen Raum“.

Als Hintergrund zu dieser Veranstaltung habe die „unendliche Geschichte“ eines regionalen/überregionalen Bauvorhabens gedient, wie zunächst der „A4-Lückenschluss“ bis hin aktuell zur „Route 57“, führte Dr. Peter Neuhaus in die Veranstaltung ein. Die Straße scheine ein Art Projektionsfläche für alle möglichen Wünsche und Anliegen zu sein, aber auch für Kritik, Sorgen um Umwelt und Natur, Warnung vor falschen Versprechungen und falschen Prioritäten. „Wir wollen Klarheit verschaffen über einige Fragen, die auch für die Bewertung regionaler Vorhaben bei uns von Bedeutung sind“, so Neuhaus: Was gehe finanziell und wo seien die Prioritäten?

„Idiotische Vorwürfe“ seien es, die den Grünen unterstellten, sich nicht der Problematik des Schwerlastverkehrs insbesondere bei SMS Siemag zu stellen, stellte Neuhaus klar. Vielmehr sei es NRW-Umweltminister Johannes Remmel gewesen, der sich als erster der Problematik angenommen habe. Es gebe einen runden Tisch, um zu baldigen Lösungen zu kommen.

In seinem Vortrag, der sich von der Klimaveränderung über die Endlichkeit des Rohöls, die CO₂-Reduzierung, die demografische Entwicklung, die Wirtschafts- und Eurokrise, die Schulden-

krise und Schuldenbremse bis hin zu den Straßenverhältnissen erstreckte, setzte Dr. Hofreiter aus Sicht der Grünen Akzente. Mangels ausreichender Finanzmittel gelte es, Investitionen in den Erhalt der zwischenzeitlich maroden Straßen und Brücken vorzunehmen. Eine klare Absage erteilte er der bislang möglichen Austauschbarkeit der Finanzbereiche Straßenunterhaltung in die Bereiche Investitionen in neuen Straßenbau.

Ausführlich ging er auf den in der Erarbeitung befindlichen Bundesverkehrswegeplan ein, dessen Entwurf Ende 2015 vom Bundeskabinett beschlossen werden soll. Viele Wünsche von Landräten und Bürgermeistern bezüglich neuer Straßen und Ortsumgehungen, die sich seiner Meinung nach Denkmäler setzen wollten, würden bestimmt mangels finanzieller Mittel nicht berücksichtigt. Bisweilen gehe es in den Ausschusssitzungen wie auf einem Basar zu, merkte Dr. Hofreiter an.

„Lassen Sie Ihre schöne Heimat mit Ihren Städten und Dörfern nicht durch reine Durchreisestraßen veröden“, richtete Hofreiter seine Kritik vor allem an die Regionalplaner. Kritisch sah er auch die Erschließung von Industriegebieten, wo sich dann doch nur Discounter ansiedeln würden. Der ÖPNV könne nur funktionieren, wenn Takt, Linie und Knoten stimmig seien, wofür es sich im Interesse der Nutzer einzusetzen lohne.

Auch in die Eisenbahn müsse dringend wegen des alten Schienennetzes, maroder Brücken und Tunnel investiert werden. Seine eindeutige Absage richtete sich an Privatisierungspläne der Bahn, was sogar von der FDP unterstützt werde. Welche Schutzmechanismen greifen würden, wenn Straßenplanungen durch das Rothaargebirge führten, beantwortete Hofreiter so: Der beste Schutz sei eine Ausweisung als FFH-Gebiet.